1 Einleitung

Die zunehmende wirtschaftliche Bedeutung des Dienstleistungssektors steht in Deutschland nach wie vor in markantem Widerspruch zu den vorhandenen statistischen Informationen. Während Entwicklungen des Produzierenden Gewerbes detailliert beobachtet und nachvollzogen werden können, stoßen Branchenanalysen des tertiären Sektors sehr schnell an die Grenzen der amtlichen Statistik. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn das Ziel darin besteht, branchenbezogen und räumlich differenzierte Aussagen über Strukturen und Entwicklungen von Dienstleistungen zu machen.

Dieses Informationsdefizit ist gravierend, da sich die einzelnen Wirtschaftszweige des heterogenen Dienstleistungssektors in ihrer Entwicklungsdynamik und wirtschaftlichen Bedeutung erheblich unterscheiden. Neue Informations- und Kommunikationstechnologien, Veränderungen in der Organisation der industriellen Produktion und die zunehmende internationale Integration wirtschaftlicher Aktivitäten haben zu beträchtlichen Strukturverschiebungen im Dienstleistungssektor geführt. Deutlich wird, dass im tertiären Sektor sowohl innovative und dynamisch wachsende als auch stagnierende und rückläufige Bereiche vorhanden sind. Für die Einschätzung der Entwicklungspotenziale von Dienstleistungen im räumlichen Strukturwandel ist daher eine nach einzelnen Dienstleistungsbranchen differenzierte Betrachtungsweise erforderlich.

Auf die unbefriedigende Datenbasis und auf die begrenzten Möglichkeiten der einzelnen amtlichen statistischen Datenquellen wurde bereits an vielen Stellen in der Fachliteratur hingewiesen. Die Einführung der Dienstleistungsstatistik (Einführungsgesetz vom 19. Dezember 2000) ist ein erster Schritt, um eine angemessene Datenbasis aufzubauen. Allerdings deckt die ab dem Jahr 2000 jährlich durchgeführte Stichprobenerhebung nur einen Teilbereich des Dienstleistungssektors ab. Räumliche und fachliche Aussagen können, aufgrund der begrenzten Anzahl der befragten Unternehmen (Stichprobenumfang höchstens 15% aller Erhebungseinheiten), lediglich auf der Ebene der Bundesländer getroffen werden.

Die zwölf Industrie- und Handelskammern Baden-Württembergs haben aus diesem Grunde die Initiative ergriffen und in dieser Form erstmalig ihre Firmendatenbanken für eine systematische Analyse zur Verfügung gestellt, um auf diese Weise die Informationsbasis über den Dienstleistungsstandort Baden-Württemberg zu erweitern.

2 Zielsetzung

Der zunehmend wissensbasierte wirtschaftliche Strukturwandel ist durch anhaltende Tertiärisierungsprozesse gekennzeichnet, die nicht nur im Dienstleistungssektor selbst, sondern auch in erheblichem Ausmaß innerhalb der Industrie stattfinden. Durch den Bedeutungsgewinn produktbegleitender Dienstleistungen und tertiärer Funktionen, wie beispielsweise Marketing und Design und durch das Outsourcing von Dienstleistungen an spezialisierte Dienstleistungsanbieter aus Kostengründen oder aus Gründen des Know-hows, hat sich das Verhältnis zwischen Industrie und Dienstleistungen im letzten Jahrzehnt wesentlich verändert. Es ist durch zunehmende Vernetzung und Interdependenz bestimmt. Interaktionsprozesse zwischen Industrie und Dienstleistungen sind verantwortlich für Innovations- und Wachstumsimpulse. Die Industrie unterstützt durch innovative technologische Produkte die Wettbewerbsfähigkeit von Dienstleistungsunternehmen. Umgekehrt gehen von einem wettbewerbsfähigen Dienstleistungssektor als anspruchsvolle Nachfragerseite innovative Impulse für industrielle Entwicklungen aus.

Für das dynamische Wachstum von Dienstleistungen ist neben der industriellen Nachfrage auch diejenige von Unternehmen des Dienstleistungssektors selbst verantwortlich - Interaktionsprozesse zwischen Dienstleistungsunternehmen spielen somit eine wichtige Rolle. Durch die zunehmende Internationalisierung in Verbindung mit der Liberalisierung und Deregulierung von Dienstleistungsmärkten sind auch Dienstleistungsunternehmen verstärkt dem Wettbewerb ausgesetzt. Im wissensbasierten Strukturwandel gewinnen Dienstleistungsinnovationen zunehmende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit von nationalen und regionalen Ökonomien. Die lange Zeit vorherrschende Sichtweise, Dienstleistungen seien – bezogen auf den technologischen Wandel – lediglich ‚Technologienehmer' und damit abhängig von technologischen Entwicklungen der Industrie, ist in dieser Allgemeinheit nicht haltbar. Erste vorliegende Erhebungen auf europäischer Ebene zu Dienstleistungsinnovationen (CIS Community Innovation Survey) zeigen, dass Dienstleistungsunternehmen in erheblichem Ausmaß Innovationen entwickeln. Die Innovationsintensität steht in einigen Bereichen des tertiären Sektors, beispielsweise in den wissensintensiven unternehmensorientierten Branchen, nicht hinter derjenigen des Verarbeitenden Gewerbes zurück. Neue informations- und kommunikationstechnologische Möglichkeiten sind ein zentraler Faktor für die Entfaltung des Innovationspotenzials von Dienstleistungen. Sie ermöglichen organisatorische Veränderungen, wie die Aufspaltung von Herstellungsprozessen und Abläufen bei der Dienstleistungserstellung und damit die vertikale Desintegration von Dienstleistungsaktivitäten.

Die internationale Arbeitsteilung im Produzierenden Gewerbe ist durch eine zunehmende Fragmentierung des Produktionsprozesses und die damit einhergehende Vernetzung des Produktionssystems gekennzeichnet. Vergleichbare Entwicklungen lassen sich bei Dienstleistungen beobachten, die zur weiteren Zergliederung von Wertschöpfungsketten und zu steigenden Möglichkeiten der räumlichen Entflechtung wirtschaftlicher Aktivitäten führen. Diese komplexen Prozesse schlagen sich in Strukturen und Entwicklungen des Dienstleistungssektors und seiner heterogenen Branchen nieder. Für international und interregional vergleichende Zeitreihenanalysen stehen gegenwärtig lediglich sektoral und branchenbezogene Daten zur Verfügung. Aus diesen Strukturdaten können Rückschlüsse auf die Prozesse des Strukturwandels gezogen werden.

Über regionale Entwicklungen und Spezialisierungen von Dienstleistungsbranchen in Baden-Württemberg sind bislang nur wenige Informationen vorhanden. Aus diesem Grunde besteht die Zielsetzung des ‚Dienstleistungsatlasses Baden-Württemberg' darin, branchenbezogen und regional differenziert den Umfang, die Strukturen und die Entwicklungstendenzen des Dienstleistungssektors darzustellen. Durch eine bisher noch nicht vorgenommene Zusammenführung der Unternehmensdaten der Industrie- und Handelskammern und der unterschiedlichen verfügbaren Datenquellen der amtlichen Statistik soll eine Datenbasis erstellt werden, die es ermöglicht, den räumlichen Strukturwandel des Dienstleistungssektors differenziert zu beschreiben.

Der Schwerpunkt des Dienstleistungsatlasses liegt auf der kartographischen Darstellung der Strukturen und Entwicklungen einzelner Dienstleistungsbereiche. Dies geschieht anhand der wesentlichen wirtschaftlichen Indikatoren Unternehmen, Beschäftigte, Umsätze und Bruttowertschöpfung.

Der erste Teil des Atlasses untersucht Umfang und Struktur des Dienstleistungssektors im Verhältnis zur Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs. Die verschiedenartigen Dienst-

leistungsbereiche des tertiären Sektors, die im zweiten Teil analysiert werden, sind solche, die eine hohe strukturelle und räumliche Entwicklungsdynamik verzeichnen.

Im Rahmen des Dienstleistungsatlasses können in den textlichen Erläuterungen nur generelle Tendenzen angesprochen werden. Die Erklärung der komplexen Gründe und Ursachen, welche für regionale Entwicklungen und Spezialisierungen von Dienstleistungsbranchen verantwortlich sind, erfordern vertiefende regionale Detailstudien einzelner Branchen in ihrer regionalen wirtschaftstrukturellen Einbettung. Die Ergebnisse können insofern Anregungen und Grundlagen liefern für nachfolgende Studien, deren Zielsetzung beispielsweise darin bestehen kann, die regionalen Verflechtungen zwischen Industrie und Dienstleistungen vertiefend zu untersuchen.

3 Methodische Vorgehensweise und Aufbau des Atlasses

3.1 Methodische Vorgehensweise

Für die vorliegende Analyse des Dienstleistungsstandortes Baden-Württemberg wurde auf unterschiedliche Datenquellen zurückgegriffen, die sich gegenseitig ergänzen und in ihrer Gesamtschau einen umfassenden Einblick in Strukturen und Entwicklungen des Dienstleistungssektors gewährleisten. Die Untersuchung basiert auf vier Datenquellen: den IHK-Datenbanken, der Umsatzsteuerstatistik, der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) und der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Letztere wird originär von der Bundesanstalt für Arbeit (BA) erhoben; für den Dienstleistungsatlas wurden diese Informationen genau wie die Daten der Umsatzsteuerstatistik und der VGR von dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt. Die verwendeten Datenquellen liefern durch die vorgenommene Analyse ein vielschichtiges Bild der Dienstleistungsstrukturen und -entwicklungen in Baden-Württemberg, sie haben jedoch jeweils eine unterschiedliche Aussagefähigkeit. Daher werden im Folgenden einige methodische Hinweise erläutert, die bei der Interpretation der Informationen zu berücksichtigen sind.

Generell beziehen sich im vorliegenden Dienstleistungsatlas die Datenquellen zur Analyse der Struktur auf das Erfassungsjahr 2001. Für die IHK-Daten hätte noch eine jüngere Datenbasis herangezogen werden können, für die Datenquellen der amtlichen Statistik, insbesondere für die Daten aus der Umsatzsteuerstatistik, war dies jedoch zum Zeitpunkt der Datenaufbereitung nicht möglich. Damit sind die im Atlas analysierten und dargestellten Daten von größtmöglicher Aktualität und die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Daten ist gewährleistet.

Die Analysen des Dienstleistungssektors in Baden-Württemberg stützen sich hinsichtlich der Anzahl der Unternehmen auf die Informationen aus den **IHK-Unternehmensdatenbanken**. Für dieses Projekt wurden in dieser Form erstmalig die Firmendatenbanken von allen zwölf Industrie- und Handelskammern Baden-Württembergs zusammengeführt und systematisch wissenschaftlich ausgewertet. Die Datenbanken der IHK-zugehörigen Unternehmen des Dienstleistungssektors enthalten sowohl im Handelsregister eingetragene Unternehmen einschließlich der Betriebsstätten, als auch Kleingewerbetreibende. Dies ist gegenüber anderen Datenquellen ein erheblicher Vorteil, da in vielen Teilbereichen des Dienstleistungssektors kleinbetriebliche Strukturen vorherrschen. Bezogen auf die Erfassung der Betriebsstätten stellt der IHK-Bezirk Reutlingen einen Sonderfall dar, da hier lediglich eine Betriebsstätte gezählt wird, auch wenn ein Unternehmen mehrere Betriebsstätten besitzt. In den übrigen IHK-Bezirken geht dagegen jede Betriebsstätte in die Zäh-

lung ein. Die IHK-Unternehmensdatenbanken enthalten den überwiegenden Teil der Wirtschaftsbereiche des tertiären Sektors. Sie erfassen jedoch nicht das Handwerk, die Freien Berufe und öffentliche Einrichtungen, wie Schulen, Krankenhäuser oder öffentliche Verwaltung. Die Firmendatenbanken gewähren dennoch einen sehr weitgehenden Einblick in Strukturen und Entwicklungen der Dienstleistungsunternehmen in Baden-Württemberg.

Auf die jährliche Unternehmenserhebung im Dienstleistungsbereich (Dienstleistungsstatistik), die inzwischen für die Jahre 2000 und 2001 vorliegt, konnte für die Analyse nicht zurückgegriffen werden. Die Ergebnisse liefern neue und fachlich tiefgegliederte Informationen zu Dienstleistungsunternehmen auf der räumlichen Ebene der Bundesländer in den Wirtschaftsbereichen ‚Verkehr und Nachrichtenübermittlung' sowie ‚Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen' und ‚Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen'. Sie umfasst damit nicht alle Branchen des Dienstleistungssektors und die Darstellung von Entwicklungen ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

Für die Analyse wurden die IHK-Datenbanken dahingehend ausgewertet, dass alle am Jahresende gewerblich gemeldeten Unternehmen (einschließlich Betriebsstätten) berücksichtigt werden. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass nicht jedes gewerblich gemeldete Unternehmen in gleichem Umfang wirtschaftlich aktiv ist. Das kann dazu führen, dass Unternehmensanzahlen und -entwicklungen überschätzt werden.

Zur Analyse einzelner Wirtschaftsbereiche des heterogenen Dienstleistungssektors wurde in vielen Teilen eine Branchenaggregation verwendet, die auf Bundesebene von den Industrie- und Handelskammern erarbeitet wurde. Mit der vorgenommenen Klassifikation werden verschiedene Branchengruppen der amtlichen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) zu inhaltlichen Wirtschaftsbereichen zusammengefasst. Für den Dienstleistungsatlas wurde die Klassifikation an mehreren Stellen modifiziert. Das gewählte Klassifikationsschema (siehe Seiten 19 und 20) hat unter anderem das Ziel, inhaltlich verbundene Dienstleistungsbranchen jeweils als zusammengehörige Wirtschaftsbereiche zu untersuchen. Die Informationen aus der Beschäftigtenstatistik und der Umsatzsteuerstatistik wurden möglichst weitgehend in dieses Klassifikationsschema übertragen.

Das Klassifikationsschema der Industrie- und Handelskammern umfasst nicht den Handel und das Gastgewerbe. Diese beiden Branchen sind daher an den allgemeinen Teil 4.1 – Der Dienstleistungssektor Baden-Württemberg - direkt angeschlossen.

Die **Beschäftigtenstatistik** der Bundesanstalt für Arbeit beinhaltet alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Sie basiert auf den Angaben der Arbeitgeber, die gesetzlich verpflichtet sind, für alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einheitliche Angaben über demografische, erwerbsstatistische und sozialversicherungsrechtliche Tatbestände dem Sozialversicherungsträger zu melden. Die ausschließlich geringfügig Beschäftigten, die nur wegen der gesetzlichen Neuregelung zum Stichtag 1.4.1999 in den Kreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gelangt sind, werden in der Beschäftigtenstatistik nicht erfasst. Ebenfalls nicht erfasst werden Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte und Soldaten.

Nach den Ergebnissen der Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensus) stellen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte einen Anteil von über 75 % an allen Erwerbstätigen. Bedingt durch die Beschäftigtenstruktur in den einzelnen Wirtschaftszweigen ergibt sich aber, dass die Gesamtheit der Erwerbstätigen durch

die Beschäftigtenstatistik unterschiedlich stark repräsentiert wird. So enthält gerade der Dienstleistungssektor einen hohen Anteil an Selbstständigen und geringfügig Beschäftigten, was dazu führt, dass die Beschäftigtenstatistik hier im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren einen erheblich geringeren Teil der Erwerbstätigen erfasst. Besonders deutlich wird dieser Sachverhalt auch im primären Sektor, also Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei. Hier erfasst die Beschäftigtenstatistik nur etwa 15% aller tatsächlich Erwerbstätigen.

Auf die Erwerbstätigenstatistik, die über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hinausgeht, konnte jedoch nicht zurückgegriffen werden, da sie sektoral und räumlich nicht differenziert genug vorliegt und sich daher zur Darstellung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in den IHK-Bezirken nicht eignet.

Zu berücksichtigen ist, dass durch die Umstellung der Wirtschaftszweigsystematik der Beschäftigtenstatistik auf die Wirtschaftszweigsystematik WZ 93, die Daten vor 1999 nicht zu Vergleichen herangezogen werden können. Daher kann die Entwicklung nur für die Jahre 1999 bis 2001 nachgezeichnet werden.

Für die raumbezogenen Untersuchungen war es lediglich möglich, die Beschäftigtendaten auf der Zweisteller-Ebene der Wirtschaftszweigklassifikation zu verwenden. So konnten z.B. die Fernmeldedienste (WZ 93 Dreisteller: 64.2) nicht getrennt ausgewiesen werden und sind statt dessen in der Nachrichtenübermittlung (WZ 93 Zweisteller: 64) aggregiert. Sektoral tiefergehende Analysen waren in vielen Bereichen aufgrund der Datenschutzproblematik und dem daraus resultierenden hohen Anteil fehlender Daten nicht sinnvoll. Dennoch ist die Beschäftigung ein wichtiger Indikator, der zeigt, welchen Input an Humanressourcen ein Wirtschaftsbereich bzw. eine Branche zur Leistungserstellung benötigt.

Die **Umsatzsteuerstatistik** enthält alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, die einen Jahresumsatz von mehr als 32 500 DM (seit der Ausweisung in Euro 16 617 €) erzielen, sowie den steuerbaren Umsatz (also alle Lieferungen und Leistungen, den Eigenverbrauch und die innergemeinschaftlichen Erwerbe). In den Karten werden die Werte für die Umsätze aus dem steuerbaren Umsatz der Jahre 1997-2001 dargestellt. Die räumliche Interpretation der Daten aus der Umsatzsteuerstatistik unterliegt Verzerrungen. Das Unternehmensprinzip der Besteuerung bedingt, dass Umsätze, die von Hauptbetrieb und Zweigbetrieben eines Unternehmens an verschiedenen Standorten erzielt werden, nur am Ort des Unternehmenssitzes bzw. der Geschäftsleitung ausgewiesen werden.

Der Umsatz ist ein wichtiger Output-Indikator, dessen Stärke in der Beschreibung der Marktdynamik eines Wirtschaftsbereichs bzw. einer Branche liegt. Aufgrund der Datenschutzproblematik und der daraus resultierenden fehlenden Angaben, war es für einzelne Dienstleistungsbereiche nur teilweise möglich, die Umsätze sektoral und räumlich differenziert für die IHK-Bezirke auszuweisen. Insbesondere im Falle des Wirtschaftsbereichs „Information & Kommunikation" war es aus Datenschutzgründen nicht möglich, die Fernmeldedienste mit einzubeziehen. Statt dessen mussten sie dem „Verkehrswesen" zugeordnet werden. Als eine weitere Folge des Datenschutzes in der Umsatzsteuerstatistik konnte bei den Karten der Wirtschaftsbereiche „Verkehrswesen", „Finanzwesen" sowie „Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen" die Untergliederung in einzelne Branchen nicht konsequent durchgehalten werden. Bei den jeweiligen thematischen Karten wird darauf gesondert hingewiesen.

Die **Bruttowertschöpfung (BWS)** aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung umfasst die innerhalb eines abgegrenzten Wirtschaftsgebiets in einem bestimmten Zeitraum er-

brachte wirtschaftliche Leistung. Die BWS kann dabei zu Marktpreisen oder zu Herstellungspreisen bewertet werden. In der vorliegenden Analyse wurden letztere herangezogen. Die BWS gilt als wichtigster Output-Indikator zur Messung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Wirtschaftsbereichs. Sie ist Ausdruck des Wertes aller in der betreffenden Periode produzierten Waren und Dienstleistungen (Bruttoproduktionswert) abzüglich des Wertes der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Im Gegensatz zur Umsatzsteuerstatistik sind also Vorleistungen nicht mit enthalten. Als Output-Indikator eignet sich die BWS zwar sehr gut zur Beschreibung der wirtschaftlichen Aktivität, jedoch bietet sie keine differenzierte Aufschlüsselung und damit keine Aussagen über einzelne Branchen, wie dies bei anderen Indikatoren (z.B. Umsatz) möglich ist. Aus diesem Grund konnten Analysen auf Basis der Bruttowertschöpfung nur zur Untersuchung der Wirtschaftssektoren (Allgemeiner Teil, Kapitel 4) durchgeführt werden.

Die Kombination aus IHK-Unternehmensdaten, Beschäftigten- und Umsatzsteuerstatistik, sowie ergänzend der Bruttowertschöpfung erlaubt - trotz der genannten Einschränkungen - eine vielschichtige Analyse des Dienstleistungssektors insgesamt, wie auch der einzelnen Wirtschaftsbereiche. Eine derartige Untersuchung des dynamischen und komplexen Dienstleistungssektors kann nun durch die Zusammenführung der amtlichen Statistik und der Unternehmensdatenbanken der Industrie- und Handelskammern erstmalig geleistet werden.

Für den Dienstleistungsatlas gewähltes Klassifikationsschema

Karten-Nr. der Wirtschafts-bereiche	Branchen-kennzeichen	Wirtschaftsbereich und zugehörige Branchen	WZ 93 (Wirtschafts-zweigsystematik)
5/ 1a – 5/ 9c	1	**Verkehrswesen**	
	1.1	**Personenverkehr**	
		Personenbeförderung	60.21-60.23
		Reisebüros und Reiseveranstalter	63.3
	1.2	**Güterverkehr**	
		Landverkehr Güterverkehr	60.24
		Eisenbahnen	60.1
		Transport in Rohrfernleitungen	60.3
		Schifffahrt	61
		See- und Küstenschifffahrt	61.1
		Binnenschifffahrt	61.2
		Luftfahrt	62
		Linienflugverkehr	62.1
		Gelegenheitsflugverkehr	62.2
		Raumtransport	62.3
		Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	63
		Frachtumschlag und Lagerei	63.1
		Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	63.2
		Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung	63.4
		Nachrichtenübermittlung	64
		Postdienste und private Kurierdienste	64.1
5/10a – 5/19c	2.	**Finanzdienstleistungen**	
	2.1	**Banken und Versicherungen**	
		Kreditgewerbe	65
		Zentralbanken/Kreditinstitute	65.1
		Sonstige Finanzierungsinstitutionen	65.2
		Versicherungsgewerbe	66
	2.2	**Sonstige Finanz- und Versicherungsdienstleistungen**	
		Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	67
		Mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten	67.1
		Mit dem Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	67.2
5/20a – 5/27c	3.	**Immobilienwirtschaft**	
		Grundstücks- und Wohnungswesen	70
		Erschließung, Kauf und Verkauf von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	70.1
		Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	70.2
		Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen	70.3
5/28a – 5/37c	4.	**Unternehmensservices**	
	4.1	**Vermietungen**	
		Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	71
		Vermietung von Kraftwagen bis 3,5t Gesamtgewicht	71.1
		Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln	71.2
		Vermietung von Maschinen und Geräten	71.3
		Verleih von Wäsche und Arbeitskleidung	71.4
	4.2	**Forschung und Entwicklung**	
		Forschung und Entwicklung	73
		Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin	73.1
		Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie im Bereich Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften	73.2
	4.3	**Beratungsdienstleistungen**	
	4.3.1	**Kaufmännische und rechtliche Beratung**	
		Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften	74.1
	4.3.2	**Technische Beratungen**	
		Architektur- und Ingenieurbüros	74.2
		Technische, physikalische und chemische Untersuchung	74.3

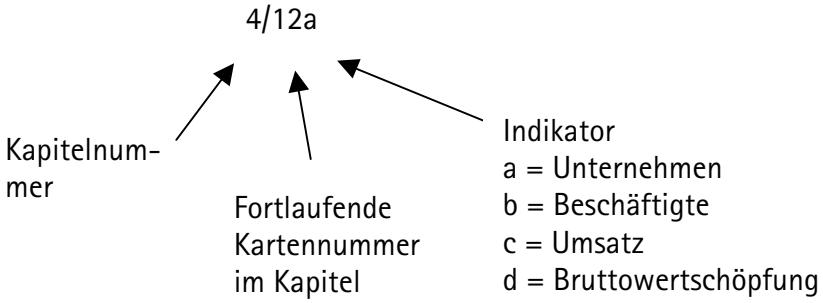
Karten-Nr. der Wirtschafts-bereiche	Branchen-kennzeichen	Wirtschaftsbereich und zugehörige Branchen	WZ 93 (Wirtschafts-zweigsystematik)
	4.4	**Personal-, Sicherheits- und Gebäudedienstleistungen**	
		Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	74.5
		Detekteien und Schutzdienste	74.6
		Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	74.7
	4.5	**Bürodienstleistungen, sonstige Unternehmensservices**	
		Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	74.8
5/38a – 5/47c	5	**Information und Kommunikation**	
	5.1	**IT-Dienstleistungen**	
		Datenverarbeitung und Datenbanken	72
		Hardwareberatung	72.1
		Softwarehäuser	72.2
		Datenverarbeitungsdienste	72.3
		Datenbanken	72.4
		Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	72.5
		Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten	72.6
		Fernmeldedienste	64.2
	5.2	**Film- und Rundfunkwirtschaft, Presseservice**	
		Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Filmtheater	92.1
		Hörfunk- und Fernsehanstalten, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen	92.2
		Korrespondenz- und Nachrichtenbüros sowie selbstständige Journalisten	92.4
5/48a – 5/55c	6.	**Werbewirtschaft**	
		Werbung	74.4
5/56a – 5/63c	7.	**Bildung und Erziehung**	
		Erziehung und Unterricht	80
		Kindergärten, Vor- und Grundschulen	80.1
		Weiterführende Schulen	80.2
		Hochschulen	80.3
		Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht	80.4
5/64a – 5/71c	8.	**Persönliche Dienstleistungen**	
		Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	93
5/72a – 5/81c	9.	**Freizeit- und Gesundheitsdienstleistungen**	
	9.1	**Kultur und Unterhaltung**	
		Erbringung von sonstigen kulturellen und unterhaltenden Leistungen	92.3
		Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	92.5
		Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für Unterhaltung, Erholung und Freizeit	92.7
	9.2	**Sport und Erholung**	
		Sport	92.6
	9.3	**Gesundheitswesen**	
		Gesundheitswesen	85.1
		Veterinärwesen	85.2
	9.4	**Heime und Pflegedienste**	
		Sozialwesen	85.3

3.2 Aufbau

Der Dienstleistungsatlas Baden-Württemberg besteht aus 112 systematisch aufgebauten Karten.

Dabei stellt Kapitel 4 – letztlich in der Funktion eines allgemeinen Teils – den gesamten Dienstleistungssektor inklusive der Branchen Handel und Gastgewerbe dar und setzt diesen in Beziehung zu den gesamtwirtschaftlichen Daten. Kapitel 5 dagegen konzentriert sich – in der Funktion eines besonderen Teils – auf die „Dienstleistungen im engeren Sinn". Diese differenziertere Betrachtung erfolgt nach der im Methodenteil beschriebenen Einteilung in neun spezielle Wirtschaftsbereiche (84 Karten).

Die Nummerierung der Karten beinhaltet sowohl das Kapitel, als auch die Datenquelle. Die Karten auf Basis der IHK-Datenbanken (Indikator Unternehmen) sind mit einem „a" am Ende versehen, Karten auf der Grundlage der sozialversicherungspflichtig Beschäftigtendaten (Indikator Beschäftigte) mit einem „b" und auf der Umsatzsteuerstatistik beruhende Karten (Indikator Umsatz) mit einem „c". Die beiden Karten zur Bruttowertschöpfung im allgemeinen Teil wurden durch ein „d" am Ende der Karten-Nummerierung gekennzeichnet.



Der Aufbau des Kartenmaterials richtet sich nach folgender Systematik. Zunächst wird die Struktur des jeweils analysierten Wirtschaftsbereiches aufgezeigt, dann folgen Karten, welche die Entwicklung veranschaulichen. Es werden in der Regel vier Analysen mit je zwei Aussagen - einer relativen Aussage in der Fläche und einer absoluten oder relativen Aussage in Symbolen - dargestellt. Folgende Inhalte werden veranschaulicht:

- Die Struktur wird durch die absolute Anzahl (der Unternehmen, bzw. der Beschäftigten oder des Umsatzes) und durch die Beziehungszahl „Besatz" der Unternehmen bzw. Beschäftigten pro 1000 Einwohner dargestellt.

- Die Spezialisierung spiegelt die wirtschaftliche Bedeutung eines Wirtschaftsbereichs in dem jeweiligen IHK-Bezirk wider. Ein Wirtschaftsbereich ist in einem IHK-Bezirk umso bedeutender, je größer der Anteil von Unternehmen/Beschäftigten/Umsätzen des Wirtschaftsbereichs in diesem Bezirk ist, gemessen an allen Unternehmen/Beschäftigten/Umsätzen des Dienstleistungssektors im jeweiligen IHK-Bezirk. Liegen diese Werte deutlich über der landesdurchschnittlichen Ausprägung, dann ist dies ein Hinweis auf eine besondere Spezialisierung des IHK-Bezirks in dem analysierten Wirtschaftsbereich oder einer der zugehörigen Branchen.

⊄# Die Konzentration beschreibt die räumliche Verteilung der Wirtschaftsbereiche bzw. Branchen in Baden-Württemberg. Rechnerisch wird sie ermittelt durch den Anteil der Unternehmen/Beschäftigten des Wirtschaftsbereichs bzw. der Branche im IHK-Bezirk, gemessen an allen Unternehmen/Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs bzw. dieser Branche in Baden-Württemberg. Die Höhe der relativen Werte sowie die Anzahl der IHK-Bezirke mit hohen Werten, geben Hinweise auf den Grad der räumlichen Konzentration eines Wirtschaftsbereichs bzw. einer Branche in Baden-Württemberg.

⊄# Die Entwicklung von Unternehmensanzahl/Beschäftigung/Umsatz des Wirtschaftsbereichs bzw. der einzelnen Branchen des Wirtschaftsbereichs im Untersuchungszeitraum (bei Unternehmen/Umsatz 1997-2001; bei Beschäftigten 1999-2001). Die Entwicklung wird in relativen und absoluten Werten dargestellt.

Für Karten, die thematisch gleiche Aussagen machen, wird in der Fläche auch jeweils die gleiche farbliche Darstellung gewählt. Dabei werden die vier inhaltlichen Analysen durch folgende Farben visualisiert:

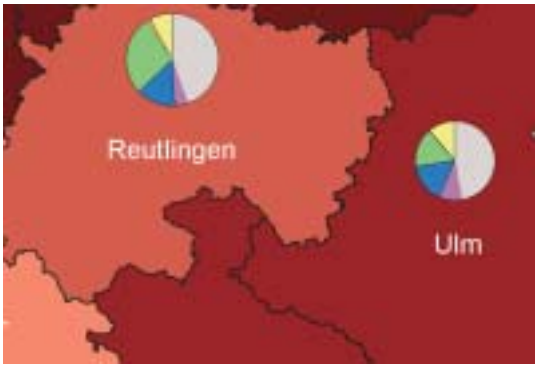
- Unternehmens-/Beschäftigtenbesatz durch eine Braun-Skala
- Spezialisierung durch eine Rot-Skala
- Konzentration durch eine Blau-Skala
- Entwicklung durch eine Grün-Skala, falls negative Werte auftreten, wird dies durch eine bipolare Farbwahl der Blau-Grün-Skala abgebildet

Die Klassenbildung erfolgt vorrangig nach dem Prinzip der gleichen Klassenbreite, d.h. die Klassengrenzen werden so gewählt, dass die Spanne zwischen oberem und unterem Wert möglichst gleich groß ist. Gleichzeitig wird versucht, die Verteilung homogen zu gestalten, d.h. jede der vier Klassen sollte idealerweise jeweils drei Werte enthalten. Erklärtes Ziel der Kartendarstellung ist außerdem das Herausarbeiten von Extremwerten, wodurch bei „Ausreißern" durchaus breite Klassen vorkommen können, die unter Umständen mit nur einem Wert besetzt sind.

Die Farbwahl für die Symboldarstellung ist so gewählt, dass innerhalb eines Wirtschaftsbereichs gleiche Branchen auch jeweils dieselbe Farbe aufweisen und sich dennoch möglichst stark von dem verschiedenfarbigen Hintergrund abheben. Folgende Darstellungsarten werden unterschieden:

⊄# Zur Darstellung absoluter Zahlen werden Kästchendiagramme verwendet. Dabei kann es aufgrund von Mängeln des Kartenerstellungsprogramms zu unterschiedlich großen Würfeln kommen. Die Größe der Würfel ist aber mit keiner Aussage verbunden.

∉# Die Struktur des Wirtschaftsbereichs, also die Anteile der Branchen am jeweiligen Wirtschaftsbereich, wird durch Kreissektorendiagramme dargestellt. Hierbei wurde auf eine Beschriftung der Kreisdiagramme zugunsten der Lesbarkeit und der Übersichtlichkeit verzichtet.



∉# Zur Darstellung von Konzentrations-, (Anteils-)werten und Veränderungsraten wurden Balkendiagramme gewählt. Hierbei wird eine dreidimensionale Balkendarstellung verwendet, weil damit vor allem bei geringen Werten die Lesbarkeit deutlich verbessert wird.

Grundsätzlich enthält jede Karte einen Nordpfeil, eine Maßstabsleiste und die Quellenangabe, damit die einzelnen Karten gegebenenfalls auch getrennt vom Atlas verwendet werden können.